

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Pulsnitz: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl. in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörnborn, Bretinig, Hauswalde, Dhorn, Oberstein, Niederstein, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 200

Montag, den 27. August 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Das im Grundbuche für Pulsnitz — Blatt 548 — auf den Namen des Kaufmanns

Max Emil Schöne in Ramenz eingetragene Grundstück soll

am 16. Oktober 1928, vormittags 1/10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Feldgrundstück ist nach dem Flurbuche 27,9 A groß, auf 1000 RM geschätzt, trägt die Flurbuchnummer 396, liegt im nordwestlichen Teile der Flur Pulsnitz und wird von dem Reichsbahngelände und den Feldern des Ritterguts Pulsnitz am Wirtschaftswege nach der Walkmühle begrenzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. Mai 1928 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des

Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Pulsnitz, den 23. August 1928.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schürzen- und Berufskleiderfabrikanten Ewald Martin Philipp in Großhörnborn, Sa., Dhorner Weg Nr. 150 wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Amtsgericht Pulsnitz, den 21. August 1928.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Gemischtwarenhändlers Bruno Max Runge in Dhorn Nr. 237 soll mit Genehmigung des Amtsgerichts und des Gläubigerausschusses die — **Schlusverteilung** — erfolgen.

Die bevorrechtigten Forderungen betragen RM 426,80, die nichtbevorrechtigten Forderungen betragen RM 24 115,36 — Die verfügbare Masse beträgt RM 1159,40 wovon noch die im Schlußtermin festzusetzende Entschädigung für den Gläubigerausschuß in Abzug zu bringen ist. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten aus.

Pulsnitz, den 27. August 1928

Friedrich Paul Peisker, Konkursverwalter.

Das Wichtigste

Auf der Insel Sylt brannte ein Kinderheim nieder. Voraussichtlich wird bereits am 1. Oktober eine Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise eintreten. Außenminister Briand wird erst am 2. September in Genf eintreffen, also an den ersten Sitzungen des Völkerverbundes nicht teilnehmen.

Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Volksschule.) Die Verfassungsfeier der Volksschule war dem Gedanken der leiblichen Erziehung gewidmet. Die Oberklassen traten nach gemeinsamen gymnastischen Übungen auf dem Hofe zu einer kurzen Feier zusammen, in der Herr Brückner über Jahn, den leidenschaftlichen Vorkämpfer für die leibliche, seelische und gesellschaftliche Erziehung des Nachwuchses (Artikel 120 der Reichsverfassung), sprach. An die Verfassungsfeier schlossen sich die Reichsjugendwettkämpfe, die trotz des anfangs nicht günstigen Wetters frisch und fröhlich durchgeführt wurden. Fast 100 Knaben und Mädchen kämpften in sechs nach dem Alter geordneten Gruppen. Als Sieger wurden mit dem Ehrenlaub ausgezeichnet in der ersten Knabenklasse: Fritz Hommel und Siegfried Trowler, in der ersten Mädchenklasse: Gertrud Opitz und Mariechen Jürgel, in der zweiten und dritten Knabenklasse: Heinz Leuner und Willy Sägling, in der zweiten Mädchenklasse: Else Freudenberg und Christa Söhnel, in der vierten Klasse: Siegfried Fiebig und Etsiede Horn, in der dritten Mädchenklasse: Gertrud Hänisch und Irmgard Franke.

Pulsnitz. (Ehrenpreise.) Bei der am 26. August in Görlitz stattgefundenen Sonderzuchtchau des Landesverbandes Niederschlesien und Lausitz (SN) wurde in Abteilung Altersklasse Rüden, der deutsche Schäferhund Erich von Groß-Thüringen Sch. S. 268 893, Besitzer: Richard Sengsch, Pulsnitz, Bismarckplatz mit „Sehr gut“. In Abteilung Altersklasse Hündinnen, die deutsche Schäferhündin Alice von Schlieben Sch. 303 420, z. Bt. im Grenzdienst, Besitzer: Erich Freudenberg, Pulsnitz, Schlossstraße mit „Gut“ und in Abteilung Jugendklasse Rüden, der deutsche Schäferhund Pascha von Großbrettwalde Sch. 364 310, Besitzer: Ewald Schulz, Pulsnitz, Dhorner Straße mit „Sehr gut“ an erster Stelle bewertet. Allen drei Ausstellern wurden wertvolle Ehrenpreise überreicht. — Die Ortsgruppe Pulsnitz im Verein für deutsche Schäferhunde entbietet den Besitzern die besten Glückwünsche zu diesem großartigen Erfolg!

(Gegen knatternde Motorräder.) In Leipzig, Berlin und zahlreichen Städten schreitet man gegen das überhandnehmende Knallen und Knattern der Motorräder ein. Nun hat auch der Rat der Stadt Annaberg sämtliche Motorabnehmer ein Schreiben zugestellt mit der Aufforderung, ihr Fahrzeug binnen zweier Monate daraufhin nachprüfen zu lassen, ob es den gesetzlichen Vorschriften entspricht. In Zukunft werde gegen den Fahrer, welche die Allgemeinheit durch rücksichtsloses Rasen und Knallen ihrer Räder belästigen, mit aller Schärfe und hohen Strafen vorgegangen werden. Auch die Amtshauptmannschaft wird innerhalb ihres Bezirks in ähnlicher Weise vorgehen. — Derartige Schritte würden überall von der Bevölkerung begrüßt werden.

Stresemanns Unterredungen mit Briand und Poincaré

Die französische Presse zur Anwesenheit Stresemanns in Paris

Paris, 26. August. Als bald nach seiner Ankunft in der deutschen Botschaft stattete Reichsaussenminister Dr. Stresemann im Duai d'Orsay dem französischen Außenminister Briand einen halbständigen Besuch ab. Vor dem französischen Außenamt hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den deutschen Außenminister mit den Rufen „Vive l'Allemagne!“ „Vive la paix!“ „Vive Stresemann!“ begrüßte. Dr. Stresemann wurde sofort in das Arbeitszimmer Briands geführt. Die Unterhaltung der beiden Staatsmänner dauerte bis 18.35 Uhr. Briand begrüßte den deutschen Außenminister aufs Herzlichste und gab seinem tiefsten Bedauern Ausdruck, daß Stresemann an den Genfer Beratungen nicht teilnehmen wird. Er freue sich aber, Reichskanzler Müller in Genf kennen zu lernen. Ueber den weiteren Verlauf der Unterredung verlautet bisher noch nichts. Briand begleitete seinen Besucher bis in das Vorzimmer, wo er sich herzlich von ihm verabschiedete. Als die anwesenden französischen Journalisten Dr. Stresemann baten, ein Wort zu sagen, erklärte er scherzend: „Dr. Zondek verbietet mir mehr als 36 Minuten zu sprechen. Ich habe 35 Minuten mit Herrn Briand gesprochen, und so verbleibt mir nur noch eine Minute, um der Presse „Guten Tag“ zu sagen.“ Damit zog Dr. Stresemann den Hut und verließ den Duai d'Orsay, wo er erneut von der Menschenmenge sympathisch begrüßt wurde. Darauf unternahm Stresemann in Begleitung des deutschen Botschafters und Professor Zondek eine Spazierfahrt durch den Bois de Boulogne.

Die französische Presse zur Anwesenheit Stresemanns in Paris

Paris, 27. August. Die französische Presse nimmt die Anwesenheit Stresemanns in Paris zum Anlaß eingehender Würdigung der Person und Politik des Leiters der Wilhelmstraße. Selbst Blätter, die sonst bei jeder Gelegenheit den deutschen Friedenswillen verdächtigen, nehmen eine durchaus wohlwollende Haltung gegenüber dem Reichsaussen-

minister ein, den sie als guten Europäer aber noch besseren Deutschen preisen. In dem dem militärischen und Generalstabskreisen nahestehenden „Echo de Paris“ schreibt Bertinax: „Viele Leute sehen in der Ankunft Stresemanns in Paris ein sichtliches Zeichen für ein Deutschland, das endgültig für die Sache des Friedens gewonnen und für immer jede Gewalttat verachtet. Man erklärt, Stresemann, der Bismarcksche Realist, habe bis zum heutigen Tage einen Takt bewiesen, dem man huldigen könne.“

Was man in Berlin von den Pariser Besprechungen erwartet.

Die deutsche Regierung hat keine Mitteilung über das Ergebnis des letzten Pariser Ministerrats erhalten. Man glaubt aber, aus der Pariser Presse schließen zu können, daß im französischen Ministerrat die Auffassung Poincarés gefestigt hat, und daß Briand nicht einmal versucht hat, die Grundbedingungen der Locarno-Politik zur Geltung zu bringen. Auch den zeitweilig in Paris geäußerten Gedanken, die zweite Zone zu räumen und die reparationspolitischen und allgemeinen politischen Bedingungen Frankreichs mit der Räumung der dritten Zone in Verbindung zu bringen, hält man in Berlin für erledigt. Man ist hier vielmehr der Auffassung, daß nach dem Wunsch der Mehrheit des Pariser Ministerrats

das ganze Räumungsproblem zurückgestellt

werden soll, bis reparationspolitische Verhandlungen im Einvernehmen mit England und den Vereinigten Staaten geführt werden können.

Der Außenminister will von Paris direkt nach Baden-Baden fahren. Das Kabinett wird dann wahrscheinlich zusammen mit dem Auswärtigen Ausschuß des Reichstages Ende der nächsten Woche noch einmal die Räumungsfrage beraten, weil man sich in der Kabinettsitzung am vergangenen Freitag darauf festgelegt hat, daß der Reichskanzler als Führer der deutschen Delegation am 3. September zu den Völkerversammlungen des Völkerverbundes in Genf eintrifft und bei dieser Gelegenheit an Frankreich die offizielle Frage nach dem Stand der Räumung richtet.

Rönigsbrück. (Auf dem Truppenübungsplatz Rönigsbrück herrscht augenblicklich reges militärisches Leben und Treiben.) Außer dem Artillerieregiment Nr. 3, das bereits vor 8 Tagen seinen Einzug hielt, traf am Freitag nachmittag eine Nachrichtenabteilung aus Potsdam ein und am Sonnabend früh in der 8. Stunde durchzog das Ausbildungsbataillon 12 (Halberstadt) mit klingendem Spiel die Straßen unserer Stadt, um für einige Zeit auf dem Truppenübungsplatz untergebracht zu werden. Gegen Mittag sind dann noch die Ausbildungsbataillone 10 (Lobau) und 11 (Döbeln) zu Übungszwecken hierorts eingetroffen.

Dresden. (Tödlicher Unfall infolge eigener Unachtsamkeit.) In den sächsischen Guts- und Fabrikwerken Freital-Döhlen ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der im 48. Lebensjahr stehende und in Freital-

Birtigt wohnhafte Arbeiter Hugo Reichelt war mit dem Transport von Feuerungsmaterial beschäftigt. Er hatte eine Schubkarre in den Gleisen der Werkbahn stehen, obgleich die wegzufahrenden Brillets daneben lagen. Zu dieser Zeit wurden auch Wagen rangiert. Als eine zurückgestoßene Bore nahte, wollte Reichelt seine Karre noch rasch in Sicherheit bringen, was ihm aber nicht so schnell gelang. Er wurde, obwohl ihm der Rangierer noch eine Warnung zugerufen hatte, von der Bore erfaßt, umgestoßen und überfahren. Ein Rad des Wagens ging dabei über den Kopf Reichelts, der dadurch den sofortigen Tod fand.

Dresden. (Schlägerei zwischen Zuhältern und Rotfrontkämpfern.) Eine größere Schlägerei war in der Flemmingstraße in der Gastwirtschaft Zillertal zwischen Zuhältern und Rotfrontkämpfern entstanden und führte zu einer beträchtlichen Menschenansammlung. Die polizeilichen Feststellungen wurden dadurch erschwert, daß sich mehrere Zuhälter auf die



Dächer gestrichelt hatten und von dort nicht ohne Schwierigkeiten heruntergeholt werden konnten. Es mußten einige Abteilungen des Überfallkommandos und eine Bereitschaft der Ordnungspolizei eingesetzt werden. Die Polizei sah sich gezwungen, das ganze Viertel an der Kreuzung der Palm- und Flemmingstraße zu räumen. Von den an der Schlägerei beteiligten Personen wurde eine festgenommen und von mehreren anderen die Personalien festgenommen.

Dresden. (Dr. Filchner kommt nach Dresden.) Der bekannte deutsche Tibetforscher Dr. Wilhelm Filchner, der vor kurzem von seiner gefahrvollen zweieinhalbjährigen Expedition zurückgekehrt ist, tritt Mitte September eine Vortragsreise durch Deutschland an und wird am 20. September in Dresden sprechen.

Dresden. (Niedrigere Brotpreise.) Der Arbeitgeberverband der sächsischen Mühlenindustrie, die Dresdener Bäckereinnung und die Schlüterbrotfabrik, teilen mit, daß von Montag an das Brot erster Sorte 80 und das Brot zweiter Sorte 74 Pfennige kostet.

Dresden. (Die Zinsseheineinlösung von Schatzanweisungen des Freistaates Sachsen.) Die am 1. September 1928 fälligen Zinsseheine der siebenprozentigen Schatzanweisungen des Freistaates Sachsen, Reihe III vom 20. September 1926, werden ab 25. August 1928 bei der Staatsschuldentasse eingelöst.

Bad Schandau. (Ein Schneegestöber mitten im Sommer) konnte man an den vergangenen Abenden am Ufer des Elbstromes erleben. „Der Weißwurm fliegt!“ Klang es von Mund zu Mund. Zu Tausenden und Millionen entstiegen die eben ausgeschlüpften Eintagsfliegen dem Wasser und flogen in mächtigen Wolken vom Elbstrome her den brennenden Laternen entgegen, die sie umschwärzten. Zu Tausenden und Millionen lagen sie auf Treppen und Wegen. In früheren Jahren machten die Fischer an der Oberelbe, wenn der Weißwurm flog, große Feuer, um die herum sie große Tücher legten. Die heranschwirrenden Tiere versengten sich am Feuer die Flügel und fielen auf die ausgebreiteten Tücher. Die von den Flügeln befreiten Insekten wurden dann als Vogelfutter in den Handel gebracht.

Gerichtshain. (Schweres Motorradunglück.) Beim Durchfahren der Dirschdaff hies ein Knabe in ein mit zwei Personen besetztes Motorrad hinein. Der Knabe wurde zu Boden geschleudert und zog sich einen Beinbruch zu. Die Besatzung des Kraftrades, der Führer Obermonteur Werner Berger und seine auf dem Sozius mitfahrende Ehefrau, flogen in weitem Bogen aus den Sätteln. Während Frau Berger mit leichten Hautverletzungen davonkam, zog sich Berger einen Schädelbruch zu. Der verunglückte Motorradfahrer wurde in Begleitung seiner Gattin dem Krankenhaus St. Jakob zugeführt.

Hainichen. (Der schlafende Autoführer.) Auf der Fahrt nach Hainichen schlief ein sein Auto selbst führender Frankfurter Kaufmann ein. Der Wagen, in dem sich noch ein dreijähriges Kind befand, fuhr in den Straßengraben, nachdem er zwei Bäume umgelegt hatte, wurde beschädigt und das Kind durch Glassplitter am Kopf verletzt. Der Kaufmann kam mit dem Schrecken davon.

Hohenstein-Ernstthal. (Die Weberinnung 390 Jahre alt.) Die Weberinnung konnte auf ein 390jähriges Bestehen zurückblicken. Die Urkunde ist gegeben zu Dresden, Freitag am Abend Bartholomäi 1538, von Herzog Georg zu Sachsen. Seit der Vereinigung der beiden Stadtteile zu einem Gemeinwesen im Jahre 1898 haben sich 1899 auch die beiden Weberinnungen vereinigt.

Niederzöwitz. (Darlehensbetrüger.) Gewarnt wird vor dem 29 Jahre alten früheren Lehrer Fritz Eberle aus Niederzöwitz, der in mehreren Fällen als Darlehensbetrüger aufgetreten ist. Er erscheint bei Lehrern, legt einen vom Schulamt abgestempelten Ausweis vor und erschwandelt sich unter den verschiedensten Vorwänden Geldbeträge. Bei seinem Wiederauftreten wolle man seine Festnahme veranlassen.

Rossen. (Öffentliche Anerkennung.) Die Aretshauptmannschaft Dresden spricht dem Geschäftshilfen Paul Walter Streuber in Rossen für die am 26. Mai d. J. mit Mut und Entschlossenheit an der Röhraer Mühlenbrücke in Rossen ausgeführte Errettung eines fünfjährigen Knaben aus der Gefahr des Ertrinkens in der Mulde öffentliche Anerkennung aus.

Leipzig. (Die Handels- und Industriebeiräte der Deutschen Zentrumspartei in Leipzig.) Anlässlich der Herbstmesse findet am Dienstag, den 28. August, abends 7 Uhr, im Kaufmännischen Vereinshaus eine Tagung der Handels- und Industriebeiräte der Deutschen Zentrumspartei statt. Dr. Föhl, Berlin, wird über das Thema „Der neue Reichstag und die Wirtschaft“ sprechen.

Leipzig. (Kodexsturz vom Dache.) Bei Ausführung von Reparaturarbeiten stürzte der etwa fünfzig Jahre alte Dachdeckermeister und Inhaber des Dachungsgeschäftes Wolkestraße 26, Hermann Repler, vom Dache des dreistöckigen Hauses Köhlerstraße 2 in die Tiefe. Der Mann war sofort tot.

Leipzig. (Oberfall mit der Bierflasche.) Eine 63jährige Lebensmittelhändlerin in Leipzig-Klein- schanke wurde von dem 22jährigen arbeitslosen Hermann Witte überfallen. Er hatte sich nach Betreten des Ladens mit einer vollen Bierflasche, die er aus einem im Laden stehenden Bierkasten entnommen hatte, an einer Leinen aus dem Laden in die Wohnung führenden Treppe aufgestellt. Als die Frau das Geschäft betrat, schlug er sie mit der Flasche auf den Kopf, wodurch diese in Stücke ging. Auf die Hilferufe der Überfallenen flüchtete der Täter auf die Straße, wohin ihm die Frau unter fortgesetzten Hilferufen nachließ. Von Straßenpassanten wurde Witte festgehalten und der sofort eingetroffenen Polizei übergeben.

Auerbach im Vogtland. (Zwei Familien durch Feuer obdachlos.) Im Ortsteil Auerbach im Vogtland brach in einer mit Erntevorräten gefüllten Scheune Feuer aus, das auch auf das unmittelbar daneben befindliche Wohnhaus mit an-
griff.

autem Stall übergriff. Das Anwesen gehört dem Kommerzienrat Bresschneider-Wolffgrün und ist von dem Landwirt Albin Schädlich gepachtet, von dem es auch bewohnt wird. Der Alarm erfolgte infolge des wenig sichtbaren Feuerscheins und der weiten Entfernung ziemlich spät. Infolge Wassermangels konnte der Brand nur in geringem Maße bekämpft und das Überspringen der Flammen auf den benachbarten Schuppen und das Wohnhaus des Lumpenhändlers Spitzer nicht verhindert werden. Beide Wohnhäuser brannten bis auf die Grundmauern nieder. Ebenso wurden Schuppen und Scheune vollständig in Asche gelegt. Das Großvieh konnte gerettet werden, während der größte Teil des Mobiliars den Flammen zum Opfer fiel. Der Schaden soll nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein. Die obdachlos gewordenen lebensfähigen Familien Schädlich und Spitzer wurden von Verwandten aufgenommen.

Burgstädt. (Drillingsgeschwister zu gleicher Zeit aufgeben.) Es ist wohl kein alltägliches Ereignis, wenn eine Familie mit Drillingskindern beehrt wird. Noch seltener aber mag es vorkommen, daß diese drei auch am gleichen Tage heiraten wollen. Die Drillings haben sich jetzt auf dem Rathaus zu gleicher Zeit aufbieten lassen. Es handelt sich um die Kinder der Frau Luise Enge aus Schweizerthal, Erna, Marie Libby und Paul Gerhard. Wie die drei bisher den Lebensweg gemeinsam zurückgelegt haben, gemeinsam in die Schule kamen, gemeinsam konfirmiert wurden, wollen sie auch am 19. September ihre Hochzeitsfeier gemeinsam begehen.

Leipziger Herbstmesse 1928.

Hoffnungen auf ein gutes Messengeschäft. Die Leipziger Herbstmesse ist am Sonntag eröffnet worden. Schon die am Sonntagabend eingelaufenen Messesonderzüge waren erheblich stärker besetzt als im Vorjahre. Die Auslandsbeteiligung an der Herbstmesse ist ebenfalls stärker als zur vorjährigen Herbstmesse. Aus 18 Ländern sind 560 ausländische Aussteller erschienen; besonders stark vertreten sind sämtliche Nachbarländer, ferner aber auch die Balkanstaaten, Amerika und der Orient. Die Erwartungen für das bevorstehende Messengeschäft gründen sich vor allem auf die Herbstsaison, das Weihnachtsgeschäft, den Winterbedarf und die nächstjährige Bauaktivität. Da auf allen Gebieten des Bedarfs auch heute wesentliche Lücken an Verbrauchsgütern und Produktionsmitteln vorhanden sind, so steht auch unter den gegenwärtigen Konjunkturverhältnissen eine angemessene Nachfrage in Aussicht. Der außerordentliche Umfang der Aufwandsauf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse gibt Gewähr dafür, daß die Wirtschaft durch sie tatsächlich einen frischen Impuls erhalten wird.

Reparationserfüllung und Wirtschaftsüberfremdung

In ihrem letzten Wochenbericht bemerkt die Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Leipzig, hierzu folgendes: Ueber die Notwendigkeit einer wirtschaftlich bedingten Revision des Dawesplans, vor allem unter Festlegung der endgültigen Leistungsverpflichtungen, bestehen daher in Deutschland selbst kaum Zweifel. Selbst die Öffentlichkeit des Auslandes beschäftigt sich in steigendem Maße mit den hier vorliegenden Einzelproblemen. Wenn trotzdem die politische Klärung der Dinge noch keine größeren Fortschritte gemacht zu haben scheint, dürfte es nicht zuletzt auf die amerikanische Einstellung zurückzuführen sein, die besonders vor Neubildung der Regierung keine Entscheidung mehr von der Wichtigkeit der hier vorliegenden getroffenen wissen will. Hinzu kommt, daß selbst die Verknüpfung der Dawesfrage mit der Regelung der internationalen Kriegsverpflichtungen an Amerika, unter dem kürzlich sogar in den U. S. A. vertretenen Gesichtswinkel, daß die bisherige deutsche Reparationserfüllung ungefähr den bereits vollzogenen Zins- und Schuldentilgungen Europas an die Vereinigten Staaten entspreche, vorerst dort auf kein größeres Interesse stößt. Denn die in Betracht kommenden Summen haben noch nicht die für uns wünschenswerte entscheidende Bedeutung, und zwar im Hinblick auf die bis in die jüngste Zeit gegebene Prosperität der amerikanischen Wirtschaft. Es wurde daher nicht zu Unrecht darauf aufmerksam gemacht, daß in den Wahlumgebungen der großen amerikanischen Parteien weder das Reparationsproblem als solches noch die Bereitwilligkeit zu einer Betrachtung der Zollpolitik im Rahmen der hierfür gegebenen Zusammenhänge Aufnahme gefunden hat. Immerhin dürfte auch für die amerikanische Beurteilung der Sachlage die allgemein an Boden gewinnende Auffassung nicht unbeachtlich sein, daß die aus den Wechselwirkungen von Daweszahlungen und zunehmender Auslandsverschuldung sich ergebende steigende „Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft“ — abgesehen von ihren vielleicht unerfreulichen politischen Nebenerscheinungen — mit nichts anderem, als mit einer Kapitalbildung zugunsten Deutschlands sich verbinde, die ihren Niederschlag in einer ständigen Ausdehnung der deutschen Produktionsbasis findet und bei der sachlich die Notwendigkeit der Tilgung und Zurückzahlung immer stärker zurückgedrängt wird.

Also doch Erhöhung der Eisenbahntarife!

Die Entscheidung des Reichsbahngerichts. Berlin. Wie zuverlässig verlautet, hat das von der Deutschen Reichsbahngesellschaft und dem Reichsverkehrsministerium angerufene Reichsbahngericht sich der Notwendigkeit der Erhöhung der Eisenbahntarife mit einer gewissen Begegnung nach oben nicht verächtlich können.

Die Reichsbahn selbst hatte ihren Bedarf mit 250 Millionen Mark angegeben. Für den Fall, daß das Reichsbahngericht die Summe von 250 Millionen oder eine geringere Summe als notwendig erklärte, beabsichtigt die Reichsbahn, sofort mit den Vorarbeiten für die Tarifierhöhung zu beginnen und diese

Tarifierhöhung schon zum 1. Oktober

einzuführen. Dabei würde die Reichsbahn wahrscheinlich, da sie nach dem Spruche des Reichsbahngerichts in ihrer Entscheidung ziemlich frei ist, immer natürlich auch unter der Voraussetzung, daß nicht vom Kabinett die Entscheidung des Reichsbahngerichts noch einmal angefochten wird, die Tarifierhöhung gleichzeitig für den Güter- und Personenverkehr durchführen, und zwar in einer Gesamthöhe von etwa 10 bis 11 Prozent. Bei der Erhöhung der Tarife für den Güterverkehr würden die von der Reichsbahn schon ursprünglich beabsichtigten Ausnahmen für den Lebensmittelverkehr und für die Seehäfenartee bestehen bleiben. Die Reichsbahn hat außerdem die Absicht, im Zusammenhang mit der Tarifierhöhung, wenn sie überhaupt zur Durchführung kommt, auch das Zweiklassen-System zu versuchen.

Trostlose Sicherheitsverhältnisse an den Bahnübergängen.

Berlin. In den Räumen des Automobilclubs von Deutschland fand eine Sitzung der Vereinigung der Spitzenverbände des Kraftfahrwesens statt, der sämtliche führenden Organisationen des Kraftfahrwesens angehören.

Von besonderer Bedeutung war die Besprechung der trostlosen Sicherheitsverhältnisse an den Bahnübergängen. Obwohl die in Deutschland vorhandenen 70 000 Bahnübergänge, von denen

40 000 Uebergänge ohne Schranken

sind, täglich Opfer an Menschenleben fordern, hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft bisher ihre Sicherheitsmaßnahmen in keiner Weise dem zunehmenden Straßenverkehr angepaßt, sich vielmehr darauf beschränkt, eine Verschärfung der für die Kraftfahrer geltenden Vorschriften zu fordern. Die Vereinigung gelangte zu dem Beschluß, das Reichsverkehrsministerium zu ersuchen, mit der Reichsbahn unter Hinzuziehung von Vertretern des Kraftfahrwesens in Verhandlungen über diese Frage einzutreten.

Empfang im Reichskanzlerhaus anlässlich der Tagung der Interparlamentarischen Union.

Berlin. Der Reichskanzler und Frau Müller veranstalteten anlässlich der Konferenz der Interparlamentarischen Union einen Empfang im Reichskanzlerhaus. Die Gäste verweilten einige Stunden in angeregter Unterhaltung.

Dr. Wirth über die Gründe zur Krise des Parlamentarismus.

Berlin. Im Laufe der Verhandlungen der Interparlamentarischen Union über die Krise des Parlamentarismus griff der Abgeordnete Dr. Wirth noch einmal in die Debatte ein, um den Vorschlag zu machen, die vorliegenden Anträge und Anregungen an die Kommission zurückzuerweisen, die dann das so gesammelte Material ordnen soll. Zur Begründung führte Dr. Wirth u. a. aus:

Die heutige Krise des Parlamentarismus ist nur zu verstehen und zu lösen, wenn wir den Einfluß der wirtschaftlichen Entwicklung auf die politische Willensbildung berücksichtigen. Die großen Wirtschaftskräfte überschreiten bei ihrer Organisation auch in Europa schon längst die Staatsgrenzen. Diese Wirtschaftskräfte drücken dem heutigen Parlamentarismus seinen besonderen Stempel auf. Der moderne Parlamentarismus muß eine Synthese finden zwischen politischer Führung eines Volkes und der großen Bewegung der modernen Arbeitnehmerschaft, die im Staate nach Macht und Luft drängt.

Es sind hier in der Interparlamentarischen Union noch Gruppen der Meinung, daß die politische Weisheit ein Vorrecht des bürgerlichen Besitzes sei. Ich gehöre nicht der Sozialdemokratie an, aber bei uns in Deutschland ist es schon Gemeingut aller Freunde des Parlamentarismus geworden, daß die Quellen des politischen Lebens nicht nur dort liegen dürfen, wo man über einen behaglichen, fest gesicherten Sitz verfügt. Die moderne wirtschaftliche Entwicklung schafft die großen Heere der beschäftigten Arbeitnehmerschaft. Diese Menschen in den Fabriken wollen auch als politische Menschen gewertet werden.

Zu den deutsch-rumänischen Verhandlungen.

Berlin. Seit einiger Zeit zeigt sich — anscheinend im Zusammenhang mit den gegenwärtig hier schwebenden deutsch-rumänischen Verhandlungen — an der Börse ein stärkeres Interesse für rumänische Renten, das in den letzten Tagen zu einer merklichen Steigerung des Geschäftes in diesen Werten geführt hat. Von unrichtiger Seite wird dazu mitgeteilt, daß der bisherige Verlauf der deutsch-rumänischen Verhandlungen diese Bewegung keineswegs rechtfertigt und daß insbesondere nach ihrem gegenwärtigen Stande Käufe rumänischer Renten einen stark spekulativen Charakter tragen würden.

Rußland greift in die Abrüstungsdebatte ein.

Berlin. Der stellvertretende russische Volkstommisär für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, hat im Völkerbund in Genf den Mächten, die in der Abrüstungskommission die Verhandlungen seit Jahren sabotieren, eine etwas peinliche Schwierigkeit bereitet. Er hat in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Vorbereitenden Abrüstungskommission darauf hingewiesen, daß der russische Vorschlag, der eine vollständige Abrüstung fordere, auf die nächste Tagung der Kommission verschoben sei, ohne daß man bisher eine neue Tagung angelehrt habe. Die dauernde Verschiebung der Abrüstungsberatungen sei um so ernster, als namentlich zwischen England und Frankreich ein Abkommen vereinbart sei und sie Urheber des Kelloggpaktes offen erklärt hätten, daß der Pakt nichts mit der Abrüstung zu tun habe.

Die Eisenbahner gegen den Dawesplan.

Erier. Auf der Tagung des Gewerkschaftsbundes Deutscher Eisenbahner sprach Reichstagsabgeordneter Dauer-Wünchen über das Reparationsproblem. Die Quelle allen Übels der Nachkriegszeit, des wirtschaftlichen und politischen Geschehens, nicht nur in Deutschland, sei der Friedensvertrag und die Gesetze zu seiner Durchführung. Der Redner stellte fest, daß ein großer Teil des Fleisches unseres Volkes außer Landes gehe, ohne daß dieses Volk auch nur den geringsten Nutzen davon habe.

Lezten Endes würden die Lasten ausgetragen auf den Schultern der Arbeitnehmer als der übergroßen Mehrheit der deutschen Volksgenossen.

Interessant sei das Beispiel, daß die reine Reparationsbelastung der Reichsbahn so viel ausmache, daß jedem Eisenbahner, sei er Beamter oder Arbeiter, jährlich 1450 Mark oder 120 Mark monatlich mehr an Einkommen erhalten blübe, wenn diese Belastung nicht bestände.

Stressemann über die deutsch-französische Verständigung.

Paris. Kurz vor seiner Abreise aus Berlin gewährte Reichsaussenminister Dr. Stressemann dem Vertreter des "Deure" ein Interview, in dem er auf die Bedeutung des Kellogg'schen Kriegsverbotspaktes hinwies.

Die belgisch-französische Entente.

Symans bei Briand.

Paris. Der belgische Außenminister Symans hatte eine Unterredung mit Briand. Mehrere Pariser Blätter weisen bei dieser Gelegenheit auf das völlige Einvernehmen der Pariser und der Brüsseler Regierungen in der Frage der Rheinlanddrängung hin.

Zwei neue englische Riesenluftschiffe.

Mit riesigem Luxus ausgestattet.

Cardington (Bedfordshire). Ein Mitarbeiter des Neutischen Büros hat das neueste englische Luftschiff R 101 besichtigt, das mit seinem Schwesterluftschiff R 100 zu Luftreisen für große Entfernungen bestimmt ist.

in noch nicht 48 Stunden von London nach New York fliegen und die Rückreise in etwa 36 Stunden bewerkstelligen können.

Aus aller Welt.

Ein Autobus mit Sonntagsausflüglern verunglückt.

Sonntag nachmittag kam ein Autobus aus Hainbach an der Fulda, mit 26 Ausflüglern besetzt, bei der Abfahrt vom Inselberg bei Friedrichsroda in Thüringen ins Rutschen.

Eine verheerende Fieberepidemie in Griechenland.

In Griechenland greift eine Fieberepidemie immer mehr um sich. In den letzten Stunden sind in Piräus 15 Fiebertrankte gestorben.

Die Suche nach den Grönlandfliegern eingestellt.

Nachdem festgestellt worden ist, daß die angeblich von den verschollenen Fliegern Bert Hassell und Parker Cramer ausgehenden drahtlosen Signale eine Mystifikation darstellen, hat man, wie der "Montag" aus London meldet, keine Hoffnung mehr, daß sich die beiden Piloten noch am Leben befinden.

Schweres Unwetter über Dänemark.

Kopenhagen. Ein furchtbares Unwetter zog über ganz Dänemark von Nordschleswig bis nach Kopenhagen.

Regel sowie Regenfälle großer Schaden angerichtet. In der Gegend von Londern gingen drei Höfe in Flammen auf.

Verhaftung eines gerissenen Scheckfälschers.

Viermal dem Arm der Gerechtigkeit entflohen.

Wien. Einer der gerissenen Scheckfälscher des Kontinents, der von zahlreichen ausländischen Behörden verfolgt wird und unter falschem Namen hier gewohnt hatte, konnte nach wochenlangen Nachforschungen festgenommen werden.



Die königliche Residenz in Tirana.

in der Ahmed Zogu am Sonnabend feierlich zum König von Albanien gekrönt wurde. Der historische Tag, an dem der neue König vor der Nationalversammlung den Eid auf die Verfassung leistete, wurde mit 21 Kanonenschüssen eingeleitet.

Furchtbares Unglück auf der New-Yorker Untergrundbahn.

Bisher 23 Tote und über 150 Verletzte.

New York. Ein furchtbares Unglück ereignete sich gerade nach Schluß der Geschäftszeit in dem Wolkenkratzer-Viertel auf der New-Yorker Untergrundbahn.

Der Unglückszug der Untergrundbahn, der aus neun Wagen bestand und mit Angestellten, die aus den großen Büropalästen nach Hause strömten, überfüllt war, hatte hinter dem Times-Square-Bahnhof eine Weiche zu passieren.

Etwa 2000 Personen befanden sich in dem Zuge,

außerdem war der Times-Square-Bahnhof, der größte Untergrundbahnhof der Welt, von Wartenden überfüllt. Der Insassen des Unglückszuges bemächtigte sich eine ungeheure Panik, die auch bald auf die auf dem Bahnhof Wartenden übergriff.

Wie das Unglück geschah.

Von Insassen des Unglückszuges werden ergreifende Schilderungen gegeben. Das Unglück war von einem furchtbaren Getöse begleitet, als die aus Stahl gebauten letzten Untergrundbahnwagen des verunglückten Zuges gegen die Betonwand gedrückt oder gegen die Eisensperre geworfen wurden.

Die Ursache des Unglücks.

Die Untersuchungen haben ergeben, daß das Unglück durch die Lockerung einer Schiene verursacht worden ist. Da der Untergrundbahnzug über diese Stelle mit Exzessgeschwindigkeit hinwegbrauste, wurde die Schiene herausgerissen.

Der "Schrecken des Nordharzes" verhaftet.

Der berüchtigte Harzräuber Adomeit, der besonders die Bevölkerung des Nordharzes durch Raubüberfälle und Einbruchsdiebstähle beunruhigte, ist, nachdem er im Frühjahr aus dem Goslarer Gefängnis ausgebrochen war, in Altenbrad im Harz festgenommen worden.

Einbau der Motoren in das Zeppelinluftschiff.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist nach Abschluß der Probelaufe der erste der fünf Luftschiffmotoren in seine Gondel einmontiert worden.

Die Typhuserkrankungen in Potsdam sind von 43 auf 48 Fälle gestiegen.

Wieder ein Stahlhelmann ermordet.

Nachdem erst am 12. d. M. bei Rustermarkt Rotfrontkämpfer den Stahlhelmann M. I. überfielen und durch Messerstiche so schwer verletzten, daß er bald darauf verstarb, hat sich in Spandau ein ähnlicher Vorfall nach kommunistischen Demonstrationen gegen den Panzerkreuzer abgespielt.

Ein Kinderheim durch Blitzschlag eingestürzt.

Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Kinderheim in Bad Reitum (Sylt) ein und zündete. Die 50 Kinder des Heims konnten glücklicherweise, wenn auch mit knapper Not, gerettet werden.

Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister von St. Ingbert.

Bürgermeister Dr. Kempf hat bei der Regierungskommission des Saargebiets ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt.

Verhaftung während des Stralauer Fischzugs in Berlin.

Bei dem historischen Stralauer Fischzug in der Reichshauptstadt trat ein gewisser Harry van der Linden auf, umgeben von einem Schwarm gezähmter Krokodile, mit denen er waghalsige Stüde vorführte.

Vom Blitz erschlagen.

In einem Birnbaum bei Salzhütte in Schleswig-Holstein schlug ein Blitz ein, unter dem zwei kleine Kinder vor dem Gewitter Schutz gesucht hatten.

In eine Gletscherpalte gestürzt.

Ein Maler W. aus Wiesbaden, der trotz Warnung ohne Führer eine Partie im Großglocknergebiet unternahm, stürzte in eine 27 Meter tiefe, verschneite Gletscherpalte und wurde getötet.

Ein Kindermädchen durchschwimmt den Kanal.

Eine Londonerin, das 18jährige Kindermädchen Laddie Sharp, hat den Nermekanal durchschwommen.

Levine in Amsterdam zwischenlandet.

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, mußte Levine wegen schlechten Wetters in Amsterdam eine Zwischenlandung vornehmen.

Großfeuer in einem südtiroler Dorf.

Aus bisher unbekannter Ursache brach im Dorfe Romeno im Montale ein Riesenbrand aus, der trotz der Bemühungen der Feuerwehr rasch um sich griff.

Ein gescheiterter Amerikaflug.

Das Flugzeug "Frankreich" ist zu dem geplanten Fluge nach New York aufgestiegen, aber kurze Zeit darauf wieder nach Paris zurückgekehrt.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Feldmark des Gutes Maffow bei Ribbel (Miedlenburg).

Die Arbeiter waren beim Kornausdreschen tätig. Aus bisher ungeklärter Ursache kam plötzlich der als Maschinist bei der Dampfdreschmaschine tätige Gutsarbeiter Quikow aus Maffow dem Treibriemen der Maschine zu nahe, wurde von diesem erfasst und einmal vollständig herumgewirbelt.

„Ila“-Flieger Martens in London gelandet.

Der Segelflieger Arthur Martens, der sich mit dem „Ila“-Flugzeug auf einem Sport- und Verbesserung durch die europäischen Hauptstädte befindet, um für den Besuch der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung in Berlin zu werben, ist in London glücklich gelandet.

Sonne und Mond.

29. 8. Sonne: A. 5.06, U. 18.54; Mond: A. 6.58, U. 2.18

Die Wild-West-Circus-Schau Traber

Pulsnitz, Schützenplatz eröffnet am **Mittwoch, 29. Aug.**, abends 8 Uhr mit einem **Weltstadtprogramm**. 28 Sensationen alter, echter, circensischer und artistischer Spitzenleistungen. — 2 Musikkapellen. — Bequeme Sitzeinteilung. — Herrliche Zeltanlage. — Volkstümliche Eintrittspreise! ■ NB. Am **Dienstag**, den 28. Aug., ab 7 Uhr abends **Konzert** unserer Orig. Ungarisch. Kapelle auf dem Hauptmarkt.

Olympia-Theater

Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr
POLA NEGRI in
Die Königin der Nacht

Ein Abenteuerfilm
voll Rasse und Feuer aus dem goldenen Wilden Westen

Wo ist der König
Lustspiel in 2 Akten

Im Bannkreis des Geisterberges
Naturaufnahme

Omnibus-Messefahrt nach Leipzig

Bei reger Beteiligung pro Person 10 Mark. Geplant sind zwei Fahrten, eine Wochen- und eine Sonntagsfahrt. Sofortige Anmeldung erbitet.

Spediteur Friedrich Berger,
Kamenz — Telefon 49

Wie gewöhnen Sie Ihr Kind an feste Kost?

Die Wahl der richtigen Nahrung in der Uebergangszeit von der flüssigen zur festen Kost ist nicht ganz einfach. Ärzte empfehlen immer wieder den nahrhaften Gultsch Nährweiback, er ist ganz durchgeröstet, deshalb leicht verdaulich, seine Kalziumphosphate fördern die Knochenbildung. Das Paket mit 11 Stück 20 Pf. überall erhältlich.

Eventuell weist Verkaufsstelle nach:
Wag Gultsch, Zwiebackfabrik Neulitz (Raußh)

Bergessene Stadt!

700 Jahre Rössen an der Ober.

Vom 26. August bis 2. September feiert die kleine schlesische Stadt Rössen an der Ober ihren 700. Geburtstag. Rössen will die Erinnerungstage zu einer eindrucksvollen Heimatsfeier benutzen, verbunden mit einer Grenzlandausstellung, einem Festzug, in dem Rössens geschichtliches Werden gezeigt wird, und einem Heimatspiel, in dem die Großtaten aus Rössens Vergangenheit noch einmal wachgerufen werden.

Rössen gehört mit zu den vergessenen Oberstädtchen, ein verborgener Ort, dessen Türme sich einsam in dem breiten Oberstrom spiegeln. Hinter einer Rosenhecke schlummert die Stadt, abseits von der großen Touristenstraße, und doch belebt durch das bunte Bild der Oberschiffahrt, das ewig wechselnd kaleidoskopartig vorüberzieht. Doch ein Besucher merkt in dieser Kleinstadt gar bald, daß er historischen Boden betritt. Bereits im fünften Jahrhundert nach Christo ist hier eine Besiedlung nachweisbar, Urnenfriedhöfe lassen darauf schließen. Während des Siebenjährigen Krieges wollte Friedrich der Große in Rössens Mauern, wo er die denkwürdigen Worte sprach: „Sagen Sie meinen heaven Truppen, daß mich nichts von ihnen scheiden wird als der Tod.“ Und vielerlei andere geschichtliche Erinnerungen tauchen auf: An Johann Hermann, neben Martin Luther und Paul Gerhardt ein bekannter deutscher Kirchenliederdichter, und an die Zeiten des dreißigjährigen Krieges, wo die Schweden auch Rössen nicht vor der Zerstörung bewahrten. Wer an einem Linden Sommerabend durch die Straßen und Winkel wandert, umwoben von der Poesie des verträumten Städtchens, vermeint zuweilen wieder Kriegsgeschrei zu hören und den Klang frommer Kirchenlieder, während die Ober vorbeirauscht, im ewig gleichen Wellenschlag.

Das kleine Rössen an der Ober bietet für den Besucher abwechslungsreiche Beschaulichkeit, die nur in den Jubiläumstagen durchbrochen werden wird von dem Getriebe der Grenzlandausstellung. Sie soll den Belangen des niederschlesischen Grenzlandes dienen und daher unter dem Kennwort stehen: „Selbst dem Grenzland.“ R.D.B.

Sie überlegen



welche Reklame Sie zum Herbst einleiten wollen!

Plakate an die Aufschlagssäulen?
Gute Plakate sind teuer.

Prospekte mit Massenaufführung aller Artikel?
Die Leser einer Zeitung legen Prospekte immer sehr schnell beiseite.

Rundschreiben mit Postversand?
Teuer, sehr teuer wegen des Portos.

Bleibt das Inserat weil billig, schnell und weitreichend.

Ich wähle deshalb für die Herbstpropaganda **das Inserat im „Pulsnitzer Tageblatt“.**

Die von mir erneut gegen Herrn **Ernst Morgenstern** ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich, weil sie unberechtigt waren, zurück. Den vor mir vorgenommenen Hausfriedensbruch bereue ich.

Emil Göring
Pulsnitz M. S. Dresden, Str. 109

Montag und Dienstag früh
blutr. kopfl. Schellfisch
täglich frische **Bücklinge, Makrellen, Lachsher.**
Fernruf 213 **Körner**

Mäuse

vernichtet radikal
Strychninweizen
Mohrendrogerie F. Herberg

Besuchs-Karten
fertigen sauber
E. L. Försters Erben.

Tanz heute und früher.

Brief aus Dresden.

Es ist noch keine Ballsaison? Nun, die gibt es gar nicht mehr, oder richtiger: Ballsaison ist jetzt immer. Freilich, Ball ist etwas zuviel gesagt. Denn darunter versteht man ja immer noch Gesellschaftsleid und Frack und Smoking und festlichen Saal. Das läßt man in der Hauptsache bis zum Winter sein, aber getanzt wird auch im Sommer, selbst wenn ganz heiß die Sonne drückt, jeden Tag. Weniger im Saale als draußen unter schattigen Bäumen zum Nachmittagskaffee oder abendlichen Tee und Eis. Und das ist immerhin etwas, was auch den sonst griesgrämig auf die genußsüchtige Jugend Blickenden verfühnen könnte. Die Bezeichnung „Tanz als Sport“ hat ja wirklich nicht ganz unrecht. Im Vergnügungssaal der Ausstellung fing man in Dresden wohl zuerst damit an und alle fanden solches Vergnügen dabei, daß jetzt bald in jedem Ausflugsort eine „Tanzdielen im Freien“ vorhanden ist. Selbst der Zoologische Garten ist jetzt dem Beispiel der anderen gefolgt. Seinen Affen, Bären und Löwen hat er die Freiheit aus den Käfigen geschenkt und läßt sie in der frischen Luft, nur durch einen Bräven von den Besuchern getrennt, umherzummeln, am Morgen kann man, bei den Klängen des Orchesters promenierend, Brunnen trinken und am Abend das Lanzbein auf dem Podium schwingen. Von „Schwingen“ sollte man eigentlich auch nicht sprechen, denn die modernen Tänze kennen es ja kaum noch, und Walzer tanzt man, trotz aller Prophezeiungen von einem neuen Walzerkönig, ja doch nur sehr selten einmal.

Bekanntlich hat man früher nicht weniger als jetzt über Schminny und Blues und Charleston über Walzer und selbst Menuett sehr heftige Urteile gefällt. Einen rechten Einblick in den Feldzug, den man vor ungefähr 30 Jahren gegen den Tanz führte, gewährt eine Dresdener Zeitschrift aus dem Jahre 1796 und 1797. Es sind die „Gelehrten Anzeigen“, die als Beilage zum damaligen Dresdener Anzeiger erschienen. Da gibt es einen Aufsatz unter dem Titel: „Über die Schädlichkeit des Walzens, in einem Gespräch zwischen zwei Verlobten, Karl und

Lottchen.“ Der brave Karl sitzt zunächst in einem Zimmer neben dem Tanzsaal, sieht seine Verlobte tanzen und monologisiert: „Nimmer noch fortgewandt — wie sie daher liegt — Welch ein schnelles Wirbeln ihrer Füße — man sollte glauben, sie berühre den Boden nicht — was für vollfüßige Bewegungen der Hände und Verührung und Andrängung der Körper aneinander. Verdammte sei doch der Wollüstling, welcher diesen Tanz erfand!“ Dann bricht Karl mit seinem Lottchen und es ergibt sich, daß er durchaus nicht gegen das Tanzen überhaupt ist, nur den Walzer verfolgt sein Haß: „Ich eifre wider den Mißbrauch des nachteiligen Walzens, das seit einigen Jahren zu einer herrschenden Leidenschaft worden, und sowohl der Gesundheit nachteilig und wider die Sittlichkeit ist, als auch dadurch die Tugend bei einem jungen vollblütigen Mädchen in Gefahr kommt.“ Lottchen ist ganz verzweifelt: „Führen Sie mich nach Hause, ich tanze in meinem Leben nicht wieder.“ Karl aber antwortet: „Sie müssen, meine Beste, nicht von einem Extrem auf das andere fallen. . . Wir wollen wieder zur Gesellschaft gehen; tanzen Sie, vermeiden Sie aber nur die allzu sehr erheuernden Tänze, besonders das Walzen!“ Ein anderes Mal wird gesagt, der Hauptgrund des Tanzens sei kein anderer als „die Begierde, zu gefallen, und die Annäherung beiderlei Geschlechter. Wie nachteilig ein solcher Zweck für die Moralität ist, überlasse ich Sie selbst zu beurteilen.“ 1809 aber wieder wird sogar den Kindern lebhaft der Tanz empfohlen. Danach ist Tanzen vorteilhaft, weil es Behendigkeit, Leichtigkeit des körperlichen Ausdrucks und die zur Gesundheit so erforderliche aufgerichtete Stellung, bei der alle innern Teile in das passendste Verhältnis treten, erzeugt, kurz, weil der Körper dadurch in jenen Zustand von Schönheit und Würde zurücktritt, den er durch Unachtsamkeit und fehlerhafte Nahrung verloren hat.“ Man sieht, auch früher schon haben sich mit den Jahren schnell die Ansichten gewandelt.

In der Wüste verirrt.

London. Eine packende Geschichte von der Rettung eines Konvois von sechs Lastkraftwagen in der Wüste wird aus Johannesburg berichtet. Die sechs Wagen sollten an den Cumene-Fluß gebracht werden, um dort eine Anzahl von Angolagruppen abzuholen. Hinter Ramanjar folgten die Autos jedoch einer falschen Straße, die in den gefährlichsten Teil des Raafeldes hineinführt, einen Teil, wo selbst keine Bushmänner mehr zu finden sind. Zwei Tage lang fuhr der Fahrer in der furchtbaren Oede weiter, durch ausgedehnte Flußbetten und in einer vollkommen feinsten Wüste. Das Trinkwasser nahm mehr und mehr ab. Die Insassen der Autos tranken das Wasser der Kühler, bis einer nach dem andern erschöpft zusammenbrach. Da erst wurde die furchtbare Entdeckung gemacht, daß der Konvoi sich auf falschem Wege befand und daß voraus nur die endlose, wasserlose Steinwüste sich erstreckte. Man beschloß daher, 5 Kraftwagen zurückzulassen und auf dem sechsten Wagen zurückzukehren. In der furchtbaren Hitze waren Wasser und Lebensmittel bald zu Ende gegangen, als die Katastrophe eintrat. Der Wagen hatte eine Motorpanne und blieb liegen. Die Insassen machten sich auf den Weg und marschierten bis zur völligen Erschöpfung. Einer nach dem anderen blieb liegen. Wie durch ein Wunder wurden die Vermissten im letzten Augenblick von einem Diamantenschürfer aufgefunden, der die Umgebung nach Bodenschätzen absuchte. Der Zufall war um so bemerkenswerter, als ein weißer Mann noch niemals diese Gegend aufgesucht hatte. Mit Unterstützung des Diamantenschürfers wurden die im Stich Gelassenen wiedergeholt.

Landeswetterwarte Dresden

Vorerst wieder Besserung des Wetters, meist stark wolkig, zeitweise aufhellend. Keine oder nur geringe Niederschläge, kühlere, östliche Winde.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 26. Aug.:
19 — 21 — 22 Grad Celsius

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 27. August

Anf.trieb	Schlachtvieh-Unterschied	Wertklassen	Preise für 50 kg Lebendgewicht	Wertschätzung
131	I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge 69-59 2. ältere 44-52	108 92
		b) sonstige vollfleischige	1. junge 34-40 2. ältere 30-32	74 66
	A. Ochsen	c) fleischige	—	—
		d) halbfleischige Weiberrinder	—	—
959	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	53-57	95
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	45-51 41-44	87 82
	C. Rüge	c) fleischige	—	—
		d) gering gemästete	—	—
67	D. Färsen (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	53-59 46-52	97 94
		b) sonstige vollfleischige	—	—
763	E. Ferkel	a) Doppellender, beste Maß	—	—
		b) beste Maß- und Saugkälber	74-80	124
		c) mittlere Maß- und Saugkälber	63-71	115
		d) geringe Kälber	55-62	180
		e) geringste Kälber	—	—
642	III. Schafe	a) beste Mastlamm und jüngere Mastlamm	65-70	136
		b) mittl. Mastlamm, alt. Mastlamm und ausgewachsene Schafe	60-65 48-58	133 125
		c) fleischige Schafziege	—	—
		d) gering gemästete Schafe und Lämmer	—	—
3249 5593	IV. Schweine	a) Fleischschweine über 300 Pfund	76-78	96
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	78	100
		c) vollfleischige von 200-240 Pfund	75-76	101
		d) vollfleischige von 160-200 Pfund	73-74	101
		e) fleischige unter 120 Pfund	—	—
f) Sauen	65-70	90		